

UNSEREN ERMORDETEN KAMERADEN ZUM GEDÄCHTNIS



Kamerad Erik Schulz, Berlin. Schulz wurde am 22. April 1932 durch den Kabinettchef (Kabinettchef) nach der Reichspräsidentenwahl erschossen.



Kamerad Bruno Vollmann, Oberberg. Vollmann wurde am 19. Mai 1932 von Sozialdemokraten erschossen. Vollmann wurde bei der 17ten (17ten) Oberberg, in Kamer entlegt. Nach er seinen Verletzungen erlag.



Kamerad Heinrich Weber, Kassel. Weber wurde am 1. Dezember 1931 von Sozialdemokraten am Bahnhof Kassel erschossen. Nach er am 1. Dezember verstarb.



Kamerad Felix Hofner, Berlin. Hofner wurde am 28. Juli 1932 von dem Sozialdemokraten Hagen erschossen.



Kamerad Viktor Wölfel, Berlin (Halle). Wölfel wurde am 11. September 1932 von dem Sozialdemokraten Schmidt am Bahnhof (Halle) erschossen.



Kamerad Robert Weber, Chemnitz. Weber wurde am 1. März 1932 von dem Sozialdemokraten Schmidt am Bahnhof (Halle) erschossen.



Kamerad Eduard Hoffmann, Chemnitz. Hoffmann wurde am 24. Juli 1932 von Sozialdemokraten erschossen.



Kamerad Kurt Heber, Chemnitz. Heber wurde am 12. März 1932 in Chemnitz von einem Sozialdemokraten erschossen.



Kamerad Edwin Quinburg, Chemnitz. Quinburg wurde am 12. März 1932 in Chemnitz von Kommunisten erschossen.



Kamerad Otto Paris, Chemnitz. Paris wurde am 18. März 1932 in Chemnitz von einem Kommunisten erschossen.



Die Opfer von Arensdorf.

Nikolaus Wölk, Berlin. Wölk wurde am 19. März 1932 in Chemnitz von einem Kommunisten erschossen.

Das Kabinett, auf dem die Kameraden aus Chemnitz zum Gedenken in Chemnitz a. d. O. haben, wurde bei der Reichspräsidentenwahl durch den Kabinettchef (Kabinettchef) erschossen. Die Kameraden Wölk und Lutz wurden dabei getötet und sein weitere Kameraden zum Teil schwer verwundet.

**SIE FIELEN IM
DIENSTE DES REICHSBANNERS
FÜR DIE DEUTSCHE REPUBLIK**

Einladung zum Vortrag Nationalsozialistischer Terror gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Das 1924 gegründete Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold war in den schweren Kämpfen der letzten Republikjahre gemeinsam mit den SPD-nahen Gewerkschaften und dem Arbeiter-Turn- und Sportbund der einzige Verteidiger der Weimarer Demokratie. Zahlreiche Reichsbanner-Männer ließen in den Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten ihr Leben.

45 politische Morde von Januar bis Oktober 1931 allein in Preußen zeugen vom Ausmaß nationalsozialistischer Gewalteskalation. Die gewaltsamen Übergriffe der nationalsozialistischen SA und SS, aber auch des deutschnationalen „Stahlhelm“ richteten sich nicht allein gegen Demonstrationen und Versammlungen der republikanischen Parteien, sondern in wachsendem Maße gezielt gegen einzelne Gegner. Immer wieder wurden Mitglieder des Reichsbanners ermordet. Ihre Beerdigungen stellten letzte machtvolle Kundgebungen dar und dienten dazu, die eigenen Anhänger auf gemeinsame Ziele zu verpflichten. Die Meldungen von Saal- und Straßenschlachten, von Überfällen auf kleine Gruppen und Einzelpersonen der demokratischen Parteien rissen nicht mehr ab. Doch viele Anzeigen bearbeitete die politisch rechtslastige Justiz gar nicht oder verurteilte, in Umkehr der Tathergänge, die Opfer als Täter. Lange vor 1933 war es gefährlich geworden, sich für Demokratie und Rechtsstaat einzusetzen.

Der Vortrag befasst sich mit Grundlagen, Radikalisierung und Formen des nationalsozialistischen Terrors in Berlin und versucht, einen quantitativen und qualitativen Überblick über den Terror gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und andere Gegner des Nationalsozialismus vor 1933 und in der Etablierungsphase der nationalsozialistischen Diktatur zu geben.

Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold laden Sie herzlich zu einem Vortrag ein:

Begrüßung

Johannes Kahrs, MdB
Vorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold,
Bund aktiver Demokraten e.V.

Nationalsozialistischer Terror gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Prof. Dr. Johannes Tuchel

Dienstag, 25. April 2017, 19 Uhr

Gedenkstätte Deutscher Widerstand,
Stauffenbergstraße 13-14,
10785 Berlin, Zweite Etage, Saal B

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Wegen der begrenzten Platzzahl bitten wir um eine Anmeldung unter veranstaltung@gdw-berlin.de oder telefonisch unter 030 26 99 50 00.

Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13-14
10785 Berlin

Öffnungszeiten
Mo – Mi, Fr 9 – 18 Uhr
Do, 9 – 20 Uhr
Sa, So und Feiertags 10 – 18 Uhr

Verkehrsverbindungen
Bus M29 (bis Haltestelle „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“)
Bus M48 (bis Haltestelle „Kulturforum“, 5 Minuten Fußweg)
U-Bahnstation Kurfürstenstraße (10 Minuten Fußweg)
S- und U-Bahnstation Potsdamer Platz (10 Minuten Fußweg)